

Gesammelte Meinungsäußerungen zum SK-Kommentar von J.P. Rau

Henrich Tiessen , Schriftführer der BGP, Leserbrief am 24.12.13:

Sehr geehrter Herr Rau!

In Ihrem Kommentar "Klare Signale" spielen Sie die 21 000 Einwohner von Petershausen gegen jene 320 aus, die gegen das Bauvorhaben "Torhaus" mit ihrer Unterschrift protestiert haben. Haben Sie oder jemand anders die 21 000 nach ihrer Meinung dazu befragt?-

Ob Bürgergemeinschaften "Macht" haben, wie Sie schreiben, weiß ich nicht. Was ich aber weiß, ist, dass die konzentrierte Macht von Interessenten und Stadtverwaltung unendlich größer ist als jene von engagierten Bürgern, speziell auch dann, wenn sich ihr noch die Presse zugesellt. Diese konzentrierte Macht ist so groß, dass viele Bürger sich ohnmächtig fühlen und sich gar nicht erst engagieren.

Mit freundlichen Grüßen!

Ihr

Henrich Tiessen

Vorstandsmitglied der Bürgergemeinschaft Petershausen e.V.

Vorstandsmitglied des Bürgerverein Büdingen-Park e.V.

Mitglied im Fahrgastbeirat des Landkreis Konstanz

Gerd J. Mörsch, Berater BGP, Leserbrief am 24.12.13:

Zum Artikel „Rat ebnet Pläne für Torhaus-Neubau“ vom 20. Dezember und dem Kommentar „Klare Signale“

Verlässliche Politik sieht anders aus. Nur wenige interessierte Bürger hatten vor mehr als einem Jahrzehnt sich mit den Bebauungsplänen Hofgärten und Rheingarten auseinander gesetzt. Dazu gehören vor allem die „wenigen“ Aktiven der Bürgergemeinschaft Petershausen, die immerhin eine fast vollkommene Überbauung des Herosé-Parks und des Uferstreifens mit verhindern konnten. Besonders weil den meisten Mitbürger die Fachkompetenz und die Vorstellungskraft fehlt, aus Bebauungsplänen eine reale Bebauung abzuleiten, darf durchaus keine pauschale Zustimmung abgeleitet werden. Nun wurden die Bebauungspläne bis auf ein kleines Restgrundstück an markanter Stelle realisiert. Wenn der Bauherr und Herr Rau in seinem Kommentar von protestierenden Minderheiten spricht und 21000 nicht aktive Mitbürger des Stadtteils als Beweis für eine indirekte Zustimmung anführt, wurde nie verstanden, welche Spitzen bei Bürgerbewegungen Veränderungen erzielen. Hier wird das schier Unmögliche bewusst als Argument benutzt, 21000 Mitbürger am Protest oder Zustimmung einer für sie bisher unbekanntem Planung einzubeziehen. Da sollte der Kommentator einmal erklären, wie der schweigenden Mehrheit die der Bürgergemeinschaft vorliegenden Ansichten zur Torhaus-bebauung zur Kenntnis gebracht werden sollen. So wie bei der Vollendung der Gewerbebebauung am Seerhein, wird dann erst von den bisher desinteressierten Mitbürgern erkannt, was hier durch verlässliche Politik zu alten Bebauungsplänen angerichtet wurde.

Alexander Gebauer, Ehrenvorsitzender Bürgervereinigung Allmannsdorf-Staad e.V.

... zu fragen ist – ob Bürgerengagement - Initiativen – Gemeinschaften – Vereinigungen usw. es heute noch nötig haben sich auf diese Weise zu rechtfertigen – zu offensichtlich ist ihre Notwendigkeit und Akzeptanz. Wenn also das Bedürfnis besteht auf einen solchen Kommentar öffentlich zu reagieren - rate ich selbstbewusst auf die Litanei der Rechtfertigungen zu verzichten. Immer schon wurde allzu kritisches Bürgerengagement von einigen Verwaltungen und Presseorganen als lästig empfunden, wurde von ihnen die sogenannte „schweigende Mehrheit“ immer dann „ins Feld geführt“ – wenn argumentativ die eigenen Interessen in die Defensive geraten waren. Lasst Euch nicht auf eine solch rückständige Debatte ein. Mehr Gemeinsinn kann ohnehin nur durch mehr konkrete Beteiligung von interessierten, zum Engagement bereiten Bürgern vor Ort in den Gemeinden entstehen und das ist inzwischen – da mögen noch so viele „Kommentare“ geschrieben werden, allgemein akzeptiert.

Gerd J. Mörsch, Berater BGP

im heutigen Kommentar um die Bebauung Torhaus werden aktive Bürger und Bürgergemeinschaften als Minderheiten dargestellt, die sich gegen Verwaltungshandeln und Einmischen in verlässliche Stadtratspolitik wenden. Sogar schweigende Mehrheiten werden zu Hilfe gerufen, um die wenigen aktiven Bürger zu diskreditieren, die sich für ihre Mitbürger einsetzen. Ich

finde, dass geht zu weit, denn damit sollen kritischen Stimmen als Einzelmeinung mundtot gemacht werden. Dies diskreditiert vor allem die Aktiven von Bürgergemeinschaften, die sich an der Spitze ihres Vereins ehrenamtlich bemühen, bürgerliche Mitsprache einzubringen

Dr. Jürgen Ruff, Stadtrat, BGP-Mitglied

auch von meiner Seite ein dickes OK! (zur Initiative der BGP; Anmerkung des Administrators)

Die Hauptbegründung der geschlossenen Ablehnung durch die SPD-Fraktion fehlte sogar völlig in der Berichterstattung (war vielleicht zu verwaltungskritisch ...)

Dieter Messmer, Geschäftsführ. Vorstand der BGP

Konstruktive und kritische Beteiligungen einer Bürgergemeinschaft an der Stadtentwicklung sind gemeinnützig. In der Satzung der BGP sind Bürgerbeteiligung und Interessensvertretung als kulturelle Aufgaben definiert. Wir sind bestrebt die Vielfalt und Lebensqualität jedes Viertels unseres Stadtteiles herauszustellen. Dafür stehen wir auch in Zukunft ein. Unvermittelte Bauvorhaben können wir nicht diskussionslos hinnehmen, wir sind lernfähig und kompromissbereit. Wir beteiligen uns ehrenamtlich an Planungsworkshops der Stadtverwaltung. Dazu veranstalten wir Stadtrundgänge, Informationsveranstaltungen und Foren zur Meinungsbildung.

Die Stimmen der 320 Mitbürgerinnen aus dem Seerheinareal geben ein deutliches Signal für seriöse Bürgerbeteiligung. Selbstverständlich beziehen sich unsere Aktivitäten auf den gesamten Stadtteil. Alle Mitbürger können sich auf der Homepage der Bürgergemeinschaft ein Bild über die Arbeit unserer Aktiven machen.

Romen Link, Geschäftsführ. Vorstand der BGP

Die Bürgergemeinschaft Petershausen weist die Vorwürfe, bei der Veräußerung des Torhausgrundstückes lediglich Einzelinteressen zu vertreten, entschieden zurück. Die Bürgergemeinschaft Petershausen versteht sich als Interessenvertretung aller Bewohner in Petershausen. Durch die Institution einer Bürgergemeinschaft wird eine Bürgerbeteiligung, die über die Artikulation von Einzelinteressen hinausgeht, überhaupt erst ermöglicht. Gegen die Veräußerung des Torhausgrundstückes sprechen eine Vielzahl von Gründen, die nicht lediglich die unmittelbaren Anwohner betreffen. So geht dabei unter anderem der Allgemeinheit eine weitere Grünfläche verloren und aus der Sicht der Bürgergemeinschaft wird durch die geplante Bebauung das Stadtbild erheblich beeinträchtigt. Es stellt sich vielmehr die Frage, worin das Allgemeininteresse an der Veräußerung bestehen soll oder ob mit der Veräußerung nicht tatsächlich ein Einzelinteresse, nämlich das des Investors, befriedigt wird.

Gerd J. Mörsch

interessant ist Ihre Mitteilung, dass die Einsprecher und die Einwände der BGP als "Minderheitsmeinung" von dem Bauherr disqualifiziert wird. Die Bildansicht der Neubebauung ist ja eine Horrorarstellung, die hoffentlich nicht erneut zur Bausünde wird. Natürlich sind wenige Einsprecher und Sie als Delegierter der BGP eine Minderheit, aber diese gewollte Neubebauung schockt doch fasst jedermann. Es ist nur eine Frage, wie man dem Bauherr und der Stadtverwaltung übermitteln kann, dass es hier eine gewaltige Mehrheitsmeinung gibt.

Dietmar Messmer

ich möchte Ihnen gerne die deutliche Drohgebärde des Architekturbüros hier wiedergeben:
Auszug aus dem Brief der Siedlungswerkstatt vom 16.12.2013 :

4. Ein Verzicht auf die Bebauung hat rechtliche Konsequenzen!

Das gesamte Baugebiet am "Stadt am Seerhein" ist baurechtlich als "Mischgebiet" eingestuft und aufgrund der starken Emissionen nur als solches an dieser Stelle zulässig. Dies bedingt zwingend einen bestimmten Anteil an Gewerbenutzung, welcher nur mit dem Torhaus realisierbar ist. Der derzeitige Mix bedingt eine Einstufung als "Allgemeines Wohngebiet", was jedoch an dem gegebenen Standort ohne erhebliche Lärmschutzmaßnahmen nicht zulässig wäre. Die Gefälligkeit für eine kleine Minderheit wird – über den Verlust des Verkaufserlöses hinaus - mit zusätzlichen rechtlichen und finanziellen Risiken für die Gesamtstadt erkaufte. Auch hier hätte die Gesamtbevölkerung ein Recht auf Information!

5. Das Torhaus hat keine negativen Auswirkungen auf den Verkehr!

Anmerkung des Administrators: An anderer Stelle dieses Briefes wurden die Einwände der Bürger gar als „dilettantisch“ bezeichnet!

Die Einsprachen der BGP und der Anwohner bei der Ortsbesichtigung am 12.12.2013 werden im Brief der Siedlungswerkstatt als marginale Minderheitenmeinungen disqualifiziert. An anderer Stelle des Briefes werden die

Der Aussage "das Torhaus hätte keine negativen Auswirkungen auf den Verkehr" muss der Wahrheit halber aber entgegnet werden, dass ein Hotel ohne Verkehr eine Illusion ist.

Dr. Dietrich Sternberg, Berater BGP

... wohl aber die Tatsache, dass von der Bauverwaltung "Nachverdichtung" als "Aufwertung" verstanden wird, was in der Form, wie sie in Petershausen betrieben wird, ein Hohn gegenüber den Bewohnern ist.